

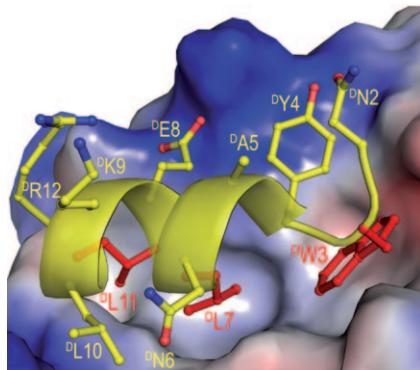
Proteinstrukturen

M. Liu, M. Pazgier, C. Li, W. Yuan, C. Li,
W. Lu* **3731–3734**



A Left-Handed Solution to Peptide Inhibition of the p53–MDM2 Interaction

Linker Schwinger für Tumore: Das Onkoprotein MDM2, das die Aktivität und Stabilität des Tumorsuppressor-Proteins p53 verringert, ist ein wichtiges Zielmolekül bei der Krebstherapie. Ein spiegelbildliches Phagendisplay identifizierte einen hochaffinen D-Peptid-Ligand für MDM2 (siehe Struktur), der in einen wirksamen und proteasebeständigen p53-Aktivator mit potenzieller Antitumoraktivität weiterentwickelt wurde.



DOI: 10.1002/ange.201002341

Vor 100 Jahren in der Angewandten Chemie

Zukunft braucht Herkunft – die *Angewandte Chemie* wird seit 1888 publiziert, und im nächsten Jahr gibt es auch die International Edition schon 50 Jahre. Ein Blick zurück kann Augen öffnen, zum Nachdenken und -lesen anregen oder ein Schmunzeln hervorrufen: Deshalb finden Sie ab jetzt an dieser Stelle wöchentlich Kurzrückblicke, die abwechselnd auf Hefte von vor 100 und vor 50 Jahren schauen.

Die 23. Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker wurde Mitte Mai 1910 unter dem Vorsitz von Carl Duisberg erstmals in der „fröhlichen, aber ernst schaffenden Stadt“ München abgehalten. Auf der illustren Rednerliste findet sich neben der chemischen Prominenz jener Zeit – Baeyer, Dimroth, Curtius, Raschig, Eichengrün, Staudinger u.v.m. – auch Prinz Ludwig von Bayern, der eine Begrüßungsansprache hielt. Die Fachgruppensitzungen sind ordentlich protokolliert, einschließlich der Besichtigung der Spatenbrauerei und des „vom Wetter begünstigten“ Ausfluges nach Kufstein. Erwähnens- und lesenwert sind die Bemerkungen Duisbergs zur Chemikerausbildung („Nur keine allzu frühe Spezialisierung ...“), die auch heute noch Gültigkeit haben. Aus wissenschaftlicher Sicht fällt vor allem der Vortrag Raschigs auf, der – durchaus ungewöhnlich – über „fehlgeschlagene Versuche“ zur Herstellung von Hexastickstoff (N_3-N_3), Diimid ($NH=NH$) und Triimid (N_3H_3) berichtet. Hexastickstoff und Triimid sind bis heute

unbekannt, Diimid wurde dagegen 1972 von Wiberg als *trans*-Diimin isoliert.

[Lesen Sie mehr in Heft 21/1910](#)

Nachdem der Erfinder der Schießwolle, Christian Schönbein (1799–1868), bereits im vorvergangenen Heft gewürdigt wurde (Festakt & Gedenktafel), berichtet nun der „Militärchemiker“ C. Piest über die Chemie des Cellulosenitrats und insbesondere über den Einfluss des verwendeten Zellstoffmaterials. Ziel der Untersuchung ist es, aus den Produkteigenschaften der Schießwolle auf die Vorbehandlung der eingesetzten Baumwolle (gebleicht, mercerisiert, normal vorbereitet) schließen zu können. Tatsächlich liefert die Behandlung mit Natronlauge unterschiedlich zusammengesetzte Rückstände, die zu besagtem Zweck hilfreich sind, wenngleich „nicht immer dieselben Zahlen gefunden werden“.

Im kurzen Kommentar von R. Rieke (Kgl. Porzellanmanufaktur zu Berlin) zur „Darstellung von Gefäßen aus Zirkonerde“ erleben wir einen nachgerade klassischen Fall der Folgen mangelnder „Visibility“. Der Verfasser beklagt sich, die in Heft 11 gleichen Jahres (S. 485–488) von R. Bayer beschriebene Herstellungsmethode für besagte Gefäße längst schon im Fachblatt *Sprechsaal* beschrieben zu haben und „dass es mir schon des öfteren aufgefallen ist, dass Veröffentlichungen in Spezialfachzeitschriften ... in weiteren chemischen Kreisen unbekannt sind und bei häufig ganz analogen Arbeiten unberücksichtigt bleiben.“ Die Redaktion ist sich ihres Zutuns offenbar bewusst („... infolge eines Wechsels in der Redaktion...“) und bittet zur künftigen Vermeidung „Fachgenossen, die in Zeitschriften publizieren, die nur selten Aufsätze von Interesse für weitere Leserkreise haben, uns Sonderdrucke zu übersenden“.

[Lesen Sie mehr in Heft 22/1910](#)